I E N N A





ETAStadt 1220, Dr.-Otto-Neurath-G. 3 Sa 12-18 • So 10-16

Special

PROGRAMMENT SOZ















www.viennacomix.at



INHALTSVERZEICHNIS:

- 03 Editorial, Impressum
- 04 James O'Barr
- 05 Kolumne SHOCK2
- 06 Gäste
- 07 Zeichner*innen
- 08 Elric
- 10 Fotos Star Wars
- 12 Thierry Capezzone
- 16 Fotos Besucher*innen
- 18 Ferdinand Rieder / Ronnie Putzker
- 22 Fotos Cosplayer*innen
- 24 Next Generation
- 26 Nerdsisters
- 28 Xi Ding
- 32 Fotos Zeichner*innen & Autor*innen
- 34 Angel B. Mitkov
- 36 Esad Ribic
- 40 Kolumne PICTOPIA
- 41 Fotos METAHall
- 42 Kolumne BANDINI



IMPRESSUM

Vienna COMIX Programm Heft 10. April 2023 MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER Martin Erasmus, Sautergasse 4, 1170 Wien, info@ viennacomix.at PRESSE presse@viennacomix.at REDAKTION Vienna COMIX-Team WEBSITE Richard Pyrker, Digitalbüro Agentur PYRKER GRAFIK & LAYOUT Daniela Toth, D-Punkt, Konzept und Grafik e.U. DRUCK flyeralarm.at, Brown-Boyeri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf FOTOS Karolina Doda, Joanna Pianka, Richard Schmoegner INSERATE info@viennacomix.at ERSCHEINUNGSWEISE 1x jährlich, AUFLAGE 4.000 Stk DANKE AN Der Verein Vienna Comix ist Mitgliedsverband des Bundes Europäischer Jugend (BEJ/JEF, www.bej. or.at). Der BEJ wird vom Bundeskanzleramt (Bundesjugendförderung) und der Stadt Wien (Bildung und Jugend/MA13) unterstützt. Europa Informationsarbeit



(www.europainfo.at)



erfolgt in Zusammenarbeit mit Europe Direct Wien





30 Jahre Vienna COMIX! Einige der heutigen Besucher*innen waren noch gar nicht auf der Welt, als dieses Projekt begonnen hat. Es hat sich unglaublich viel verändert seit den Anfängen, bitte aufgepasst: 1993 gab es noch kein Internet und auch Handys waren Luxusobjekte. Man kann sich heute wirklich nur mehr wundern, wie damals die COMIX-Besucher*innen von den Terminen erfahren und zur Halle gefunden haben :0) Ohne Internet wäre das Organisieren der COMIX heute aber sicher nicht mehr möglich. Alleine die vielen internationalen Kontakte wären per Post? Fax (wer das noch kennt)? oder Telefon? eine Mammut-Aufgabe. Aber auch trotz moderner Technik bin ich froh, dass die Entscheidung, die COMIX einmal im Jahr stattfinden zu lassen, nun fix ist. Denn eine möglichst gute Organisation und Vorbereitung liegt mir sehr am Herzen. Eure Rückmeldungen zeigen mir immer wieder, dass die familiäre Stimmung und die mittlere Größe der COMIX von allen geschätzt wird. Die COMIX füllt den Platz zwischen all den anderen Pop-Kultur-Großveranstaltungen und widmet sich weiterhin vor allem dem Ursprung vieler Zweige der heutigen Unterhaltungsindustrie: den Comic-Zeichner*innen und Comic-Heften. Und ich bin den Kolleg*innen die andere Veranstaltungen organisieren wirklich dankbar, dass sie diese Bereiche abdecken, denn Anfangs gab es nur die COMIX in Österreich und wir sollten die Eierlegendewollmilchsau sein, also das Comic/Manga-AlbumKinofilmActionFigurenAnimeKonsolen-Spiel. Es sind viele der heutigen Veranstalter*innen bei der COMIX zu Gast gewesen und haben für ihre eigenen ersten "Börsen" Werbung gemacht. Und dazu ist die COMIX auch immer noch da, irgendwie ein zentraler Punkt aller Fan-Szenen zu sein, an dem sich alle Generationen vermischen. Und das macht mich auch wirklich sehr zufrieden, weil es eben um ein gutes Miteinander geht. Wir freuen uns, wenn es uns gelingt, die COMIX immer so zu gestalten, dass ihr gerne zu uns kommt. Und mich freut es, dass sich in den letzten 30 Jahren so viele andere, neue Veranstaltungen etablieren konnten, denn das ist das beste Zeichen, dass alle Genres wachsen und gedeihen. 30 Jahre! Fast mein halbes Leben begleitet mich die Vienna COMIX jetzt schon und sie ist eine angenehme Begleiterin! Danke für eure Unterstützung!

Viel Spaß wünschen euch Martin Erasmus und das Team der Vienna COMIX

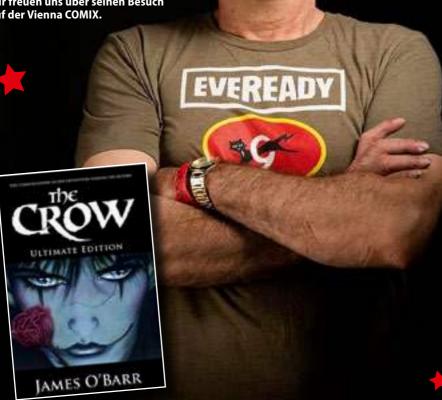
nfo@viennacomix.at / facebook.com/viennacomix







Kult! Wenige Menschen können diesen Begriff so gerechtfertigt für sich und ihr Werk in Anspruch nehmen, wie James O'Barr. Sein Comic, The Crow", die 1990er Verfilmung samt der tragischen Geschichte um den Hauptdarsteller Brandon Lee und nicht zuletzt sein eigenes, auch sehr intensives Leben. Kult wurde das alles aber erst durch den offenen, ehrlichen und direkten Umgang von O'Barr damit in der Öffentlichkeit. Wir freuen uns über seinen Besuch auf der Vienna COMIX.





Kolumne von Michael Furtenbach / SHOCK2

SPRECHBLASEN MIT DER LIZENZ ZUM TÖTEN

Wer kennt ihn nicht, den Agenten mit der Lizenz zu töten, James Bond? Mit mehr als 25 Filmen ist es schwer, nicht von der Faszination und dem Glamour dieser Geheimagenten-Serie angezogen zu werden. Aber wusstet ihr auch, dass bereits vor der Filmreihe und seit den 1950er Jahren Comics veröffentlicht wurden?

Die ersten James Bond Comics erschienen als Comicstrips in Großbritannien. Die Serie wurde vom Künstler John McLusky illustriert und von verschiedenen Autoren geschrieben. Die von 1958 bis 1983 veröffentlichten Comicstrips erzählten insgesamt 52 Story Arcs, die nur zum Teil den Romanen folgten. Die Strips wurden in der Folge in Zeitungen auf der ganzen Welt veröffentlicht.

Daneben wurden aber auch immer wieder Comics von verschiedenen Verlagen veröffentlicht. Meist waren dies Adaptionen oder Erweiterungen von aktuellen 007 Filmen. So hatten im Laufe der Jahre DC Comics, Marvel, Eclipse Comics, Topps Comics und einige mehr die Rechte. Dark Horse versuchte zwischen 1992 und 1995 mit einigen Originalgeschichten einen eigenständigen Comic-Bond zu etablieren, wirklich gelungen ist dieses Unterfangen jedoch erst Dynamite Entertainment ab dem Jahr 2015.

Der Verlag geht einen ähnlichen Weg wie aktuelle James Bond Romane und gibt hochklassigen Comic Autoren wie Waren Ellis und vielen mehr die Möglichkeit ihren eigenen Wurf auf den ikonischen Helden und seine Welt zu versuchen. Neben den daraus resultierenden neuen Abenteuern gab es hier auch einige gelungene werktreue Adaptionen von Original Romanen, Auf Deutsch erscheinen die aktuellen Bond-Comics im Splitter Verlag, James Bond ist seit 70 Jahren ein fester Bestandteil der Popkultur, das Medium Comic hat in dieser Zeit stets dazu beigetragen, die Welt von 007 zu erweitern und zu vertiefen.





SHOCK2 Magazin

Mehr zu Comics, Videospielen, Filmen, TV-Serien etc. gibt es beim österreichischen Comic- und Videospielmagazin SHOCK2. Auf der Vienna Comix könnt ihr direkt am Stand mit den Redakteuren plaudern, gegen oder mit anderen Besucher*innen die neuesten Videogames spielen und brandaktuelle Trailer ansehen.

WEBTIPP shock2.at

Gäste



STABILO Zeichentisch (im 0.G.)

Hier können alle, unter Anleitung, ihre Zeichenfähigkeiten ausprobieren



ARTIST ALLEY (im 0.G.)

Hier präsentieren sich Nachwuchstalente und freuen sich über Rückmeldungen. Dazu auch das Interview auf den Seiten 24-25.



WORK-SHOPS (im E.G.)

SCHMINKEN MIT

Wer will sich verändern

(im 0.G.)

ANDRINA'S PLEASURE

Comic-Held*innen häkeln? Figuren bemalen? Manga zeichnen? Und noch mehr, könnt ihr dort lernen.



Dieses Mal NEU: Panels mit verschiedenen Vortragenden, wie den Nerdsisters (Bild), Rolling Madness oder Illuskills.



LEGO (im 0.G.) **GEMEINSCHAFT** ÖSTFRRFICH

Es werden spezielle Lego-Bauten gezeigt. Lego-Spezialisten geben gerne Tipps.





DOROTHEUM (im E.G.)

Der Comic-Experte des Wiener DOROTEHEUM. Gerhard Krusche, begutachtet mitgebrachte Comic-Hefte und beantwortet gerne Fragen zum Thema Comics.



DEAD BY DAYLIGHT (im 0.G.)

Ein Gruppe von Fans bringt ihr favorisiertes Videospiel nach und nach in die reale Welt.



Zeichner*innen 🖋

Henrieke GOORHUIS (im O.G.)

zeichnet seit 2009 Donald Duck und Hansi Hase Comics für das niederlän-



dische Donald Duck Magazin. Im Moment arbeitet sie an Wusel und Pip, sowie für Warner Brothers an einem Looney Tunes Film, der bald erscheinen wird. Sie hat auch an mehreren Büchern von "Herr Bommel und Tom Puss" gezeichnet.



Neues von Falco, das hat noch niemand gewusst "Leben und Sterben des Hans Hölzel"









Andre BREINBAUER (PICTOPIA, E.G.)

Ein Comic über einen Mythos von einem legendären Künstler "Medusa"

Dave LUNG (im 0.G.)

Ein Südafrikaner in Vorarlberg, wenn das keine flashigen Comic-Bilder ergibt?



Daniel Andrew WUNDERER und REVKIN (im 0.G.)

Haben zwei zukünftige österreichische Comic-Stars hier die Zukunft gezeichnet?





Nicolas MAHLER (PICTOPIA, E.G.)

Der Titel seines neuen Comic-Bandes verspricht gute Unterhaltung "Akira Kurosawa und der meditierende Frosch"



(im 0.G.)

Die Austrian Super Heros zeigen, wie es sich in Österreich als Superheld*in leben läßt.



Stargast Interview

ELRIC, IST SCHON GUT!

Elric hat schon in sehr verschiedenen Stilen Comics veröffentlicht. Durch seine Arbeit an Isnogud wird er hoffentlich noch viel bekannter.

Hier könnt ihr jetzt mehr über ihn erfahren:



Du zeichnest jetzt mit Isnogud einen wirklichen Comic-Klassiker. Lass uns über deinen Weg dorthin sprechen; wodurch wurde dein **Interesse an Comics geweckt?**

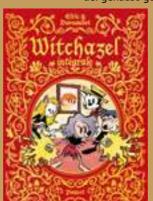
Seit ich ganz klein war, habe ich es geliebt. Ich kann mich nicht einmal daran erinnern, wie es dazu kam. Ich weiß nur noch, dass mein Vater alte Tim und Struppi-Alben hatte und dass das die ersten Alben waren, die ich gelesen habe. Dann war da noch mein Onkel, der alle Gastons, die Corto Maltese, die ersten Marsupilami-Alben und ein Spirou-Album, Champignons für den Diktator, hatte.

Bist du in deiner Schulzeit schon als besonderes Zeichentalent aufgefallen?

Ja, ich war immer besser als die anderen. Wenn es darum ging, eine Weihnachtskarte zu zeichnen, baten mich meine Freunde, an ihrer Stelle zu zeichnen. Aber ich konnte das schlecht übernehmen, weil die Eltern ein Geschenk von ihrem Kind erwarteten, nicht von mir!

Wann etwa hast du dich entschlossen, Comic-Zeichner zu werden?

Schon sehr früh, schon als ich ein Kind war, wollte ich das machen. Direkt nachdem ich herausgefunden hatte, dass es einen solchen Beruf gibt, so mit sieben oder acht Jahren, Das war auch das Alter in dem ich meinen ersten Comic gemacht habe. Erst viel später habe ich herausgefunden, dass Freunde von mir nur deshalb nicht daran dachten zu zeichnen, weil



sie nicht wussten, dass es ein Beruf ist. Für mich lag es völlig auf der Hand, weil ich die Comics ja im Handel sah. Wenn es einen Markt gibt, dann ist es ein Beruf! Aber natürlich war mir damals noch nicht klar, was für eine unberechenbare Sache die Arbeit als Freelancer und Künstler ist.

Hast du mehr für dich alleine gezeichnet oder mit Freund*innen?

Ich habe meistens alleine gezeichnet, aber als ich neun Jahre alt war, machte ich zusammen mit einem Freund einen Comic. Es war ein etwas ungewöhnlicher Kontext. Unsere Lehrerin hatte Selbstmord begangen und wir hatten noch etwa drei Monate Schule vor den Ferien. Die Schulleitung wollte uns nicht drängen und der Ersatzlehrer hatte die Anweisung erhalten, uns viele kreative Aktivitäten zu überlassen. Außerdem war der Ersatzlehrer ein Freund meines Vaters, also gab er uns Blätter mit gezeichneten Rahmen und wir machten zu zweit einen Comic. Er war ein Freund, der genauso gut zeichnen konnte wie ich.

> Wie kann man sich das vorstellen, wenn man vom "Privatzeichner" in die Comic-Szene wechselt, wo sind da die Kontaktpunkte?

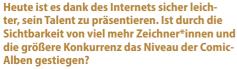
In Frankreich ist der Markt sehr gut ausgebaut. Ich habe immer verfolgt, welche erschienenen Alben mir gefielen, mir dann die Adressen von den Verlagen notiert und sie mit Projekten kontaktiert.



Wieso hast du dich für die Kunsthochschule entschieden?

Das Ziel nach dem Abitur war es, mich auf ein Kunststudium zu konzentrieren, bis ich das nötige Niveau erreicht hatte, um veröffentlicht zu werden. Da ich nicht die finanziellen Mittel hatte, um eine auf Comics spezialisierte Schule zu besuchen, ging ich auf die Kunstschule in meiner Geburtsstadt. Sie befand sich sogar in derselben Straße, in der meine Eltern wohnten. Es hatte nichts mit Zeichnen

zu tun, sondern war auf zeitgenössische Kunst ausgerichtet, aber es hat mir sehr gut gefallen und die Art und Weise, wie Projekte angegangen wurden, ist für mich immer noch von Nutzen.



Ich habe wirklich keine Ahnung. Es ist klar, dass viel passiert, ob zum Besseren oder Schlechteren; aber ich kann nicht sagen, ob das allgemeine Niveau steigt.

Du hast mit deinem Comic-Album Harpignies und der Serie Witchazel schon in sehr unterschiedlichen Zeichenstilen veröffentlicht. Wie hast du dich in den Isnogud-Zeichenstil eingearbeitet?

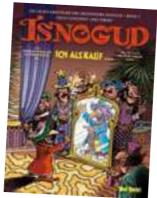
Ich musste viel üben, mehrere Monate lang. Aber es stimmt, dass ich mich schon immer gerne an verschiedenen Stilen und Hommagen versucht habe.



Du bist auch Musiker, trägst du hier eine Comic-Idee im Hinterkopf herum, die zeichnen und Musik verbindet?

Wir würden gerne einen Comic mit Lionel Limiñana von der Band *The Limiñanas* machen. Aber es ist schwie-

rig, die Zeit dafür zu finden. Die Synopsis und der Handlungsverlauf sind aber schon geschrieben und einige Seiten bereits fertig.





Hast du Isnogud selbst früher gelesen und wie hast du die Serie gefunden?

Ich kam mit der Reihe in Berührung, als ich noch klein war, in der Bibliothek. Auch die Zeichentrickserie habe ich gesehen. Die mochte ich sehr.

Bleibt dir jetzt noch genug Zeit für andere Projekte neben deinem Isnogud-Job?

Ja, ich arbeite gerade an einem Spirou-Album, zusammen mit zwei Freunden, Clément Lemoine und Michaël Baril.

In Frankreich gibt es eine große Comic-Tradition, trotzdem haben Comics es nicht leicht, im Angesicht ihrer modernen Konkurrenz wie Computerspielen oder Youtuber*innen weiterhin die Aufmerksamkeit neuer Leser*innen auf sich zu ziehen. Wie kann das trotzdem gelingen?

Ich habe mehr Angst vor den ökologischen Problemen für den Markt als vor denen, die mit dem Aufkommen anderer Medien verbunden sind. Es gibt übrigens Brücken zu Comics, die Spiele inspirieren oder von Spielen, die in Comics umgesetzt werden. Oder auch von Youtuber*innen, die Comics machen. Ökologie und Rohstoffkrisen bedrohen Kulturprodukte viel stärker, da sie zu Luxusgütern werden.

Übst oder trainierst du noch bewusst und regelmäßig deine Zeichenfähigkeiten?

Ja, ich zeichne jeden Tag und stelle mich immer wieder gerne neuen Herausforderungen.

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/elric-isnogud



STAR WARS Special auf der Vienna COMIX







Stargast Interview

EIN REISENDER TIN SACHEN COMIC

Er hat schon in halb Europa gelebt und sein ganzes Herz gehört dem Erschaffen von Comics. Er lebt von und für das Zeichnen von Comics; ein Blick in die Welt des

THIERRY CAPEZZONE

Warum lebst du in Dänemark?

Das ist eine lange Geschichte. Ich war schon immer ein großer Reisender, schon seit ich 20 war. Ich besuchte und lebte für ein oder zwei Jahre in verschiedenen Städten in Europa, um die Kultur kennenzulernen und zu sehen, wie die Menschen dort leben. Das ist auch ziemlich einfach, wenn man einen Beruf wie meinen hat. In den 80er Jahren habe ich ein Jahr lang in Wien gelebt, das war ein echtes Vergnügen. Ich war in Thessaloniki, Schottland, Deutschland, Holland usw. und eines Tages kam ich in Dänemark an, wo ich von der Lebensqualität, der Ruhe und dem Komfort angezogen wurde und beschloss, dort zu bleiben... aber ich reise immer noch viel... übrigens freue ich mich, für ein langes Wochenende nach Wien zurück zu kommen.

* Welchen Stellenwert haben Comics in der dänischen Alltagskultur?

Pfff. Um ehrlich zu sein, gibt es hier nur wenige Comicleser*innen, es ist eine kleine Kunstform, die ständig in Bewegung ist. Aber es gibt Vereine

und gute Buchhändler*innen, die versuchen, die Comic-Kultur über Wasser zu halten... aber die Leute lesen nur sehr wenige Comics, die Alben verkaufen sich höchstens 600 bis 1000 Mal... Und wenn es diese Leute nicht gäbe, die wirklich versuchen, Comics am Leben zu erhalten und sie zu schützen, dann würden sie wohl leicht verschwinden, ohne dass es jemand merkt.

* Woher kommt dein Interesse an Märchen und historischen Figuren?

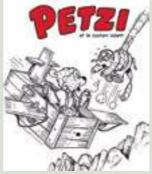
Das hat mit meiner ersten Antwort zu tun... meine Reisen, meine Begegnungen mit sehr interessanten Menschen, aber auch meine Erziehung: die guten Lehrer*innen in der Schule, die mich zum Träumen gebracht haben... Ägypten, Griechenland... Ich habe eine kleine Vorliebe für das 19. Jahrhundert, denn es ist das Jahrhundert der Erfindungen, des Mysteriums, ein schicksalhaftes Jahrhundert in unserer Geschichte. Aber auch durch meine Lektüre, ich lese viel und nicht nur Comics. Ich bin gerade dabei, alle Sherlock Holmes Bücher noch einmal zu lesen.

*Du warst bereits im Organisationsteam von Comicfestivals und tust viel, um Comics populärer zu machen. Worauf achtest du besonders, was ist für dich bei einer Comic-Veranstaltung wichtig?

Für mich gibt es bei einem Comicfestival zwei ganz unterschiedliche Teile: das Publikum und die Autoren*innen. Das Publikum muss sich willkommen fühlen, es muss nicht wissen, wie die Organisation war oder ob es Quacks gibt oder nicht. Alles muss auf den Empfang des Publikums vorbereitet sein, nichts darf dem Zufall überlassen werden und es darf keine Vorbereitungen in letzter Sekunde geben. Das Publikum muss ein Comicfestival so betreten, als ob es an einem Sonntagnachmittag Oma besuchen würde, um gemeinsam Rostbraten mit Kartoffeln zu essen. Für die Autor*innen: Die Organisation muss top sein und wenn das Budget nicht ausreicht, müssen eben weniger Autor*innen eingeladen werden. Besonders wichtig ist es, Autor*innen einzuladen, die sich gut verstehen, eine gute Mischung aus alten, erfahrenen und jungen, neuen Autor*innen zusammenzustellen,









gute Animation anzubieten und an Kinder und Sammler*innen zu denken. Wenn das Festival ein kleines Minus macht, dann ist das eben so und wird beim nächsten Mal wieder gut gemacht.

* Was sind deine optimalen Arbeitsbedingungen um Comics zu zeichnen?

Ich arbeite gerne zu Hause, ich muss mich frei und ruhig fühlen. Frei im Kopf, keine äußeren Sorgen; ruhig, niemand bewegt sich um meinen Zeichentisch. Ich mag es auch, Filme oder Fernsehserien laufen zu lassen, auch wenn ich nicht zuschaue, sondern nur höre. Das hilft mir vor allem beim Tuschen, wenn ich ein Drehbuch schreibe, ist es ganz still... (übrigens, während ich diese Zeilen schreibe, gibt es kein Geräusch um mich herum...). Ich zeichne ungefähr zwei bis drei Stunden am Stück, dann gehe ich ein bisschen spazieren und entspanne mich... ich denke, einen ganzen Tag lang zu zeichnen ist ein bisschen wie Autofahren, man muss alle zwei Stunden anhalten, um die Beine zu vertreten und zu tanken.;)

* Deine Comicserie "Hans Christian Andersen Junior" ist mittlerweile sehr erfolgreich, aber du musstest den ersten Band im Selbstverlag veröffentlichen. War das auch ein Vorteil, weil du zeichnen konntest, was du wolltest?

H.C. Andersen ist vor allem eine Arbeit von meinem Drehbuchautor Jan Rybka und mir. Jan ist ein super netter Typ, offen für Veränderungen ... er ist ein toller Drehbuchautor und wir sind immer in einer positiven Diskussion. Andersen ist in erster Linie ein Abenteuer zwischen zwei Menschen, die sich mega gut verstehen. Von da an hatten wir freie Fahrt. Wir haben gemacht, was wir wollten und wir hatten Glück. dass das Publikum mitmachte.

* Haben Comics eine Chance angesichts der Konkurrenz durch Computerspiele, Filme und das Internet? Brauchen wir neue Inhalte für die neuen Generationen oder spielen die Mangas die Rolle, junge Leser*innen wieder für Comics zu begeistern? Wie siehst du die Zukunft des gedruckten Comics?

Das ist eine sehr allgemeine Frage, die viel mehr Seiten als diese wenigen Zeilen beanspruchen würde... Comics sind in ganz Europa im Niedergang begriffen (ich kenne die Märkte für Mangas oder amerikanische Comics nicht). Ich denke, dass dies erstens auf das Desinteresse von Teenagern an diesem Medium zurückzuführen ist, das, wie du gesagt hast, nicht mit den elektronischen Medien aller Art konkurrieren kann, und zweitens auf ein extremes Angebot von fast 6000 Titeln pro Jahr, die in Frankreich erscheinen, und die Leser*innen haben Angst und sind gestresst. Sie flüchten sich in Klassiker und sichere Werte. Der Papiercomic hat noch ein wenig zu leben denke ich, aber in ein paar Jahren wird er verschwinden. Ich gehe oft in Schulen, die Teenager lesen überhaupt nicht mehr, Mangas sind die einzigen überlebenden Comics.

Die ganz jungen (sechs bis acht Jahre) lesen die Klassiker, aber mit Eintritt ins Teenageralter zeigt sich Desinteresse an Comics auf Kosten von Videospielen, elektronischen Medien usw. Es ist klar, wenn man zwei oder drei Stunden auf tiktok oder instagram verbringt, bleibt nicht viel Platz für den neuesten Lucky Luke.





Erzähle von deinen Anfängen als Comiczeichner. Wann und wie hast du den Entschluss gefasst, Comiczeichner zu werden und was war der entscheidende Schritt, der dich zu einem professionellen Comiczeichner gemacht hat? Ich wollte schon immer Comiczeichner werden. solange ich mich erinnern kann. Ich begann im Alter von 14 Jahren mit einem ersten Album, das den Titel "Slimba le marrant" (Slimba der Lustige) trug. Mit 19 Jahren habe ich es selbst herausgegeben und dann folgte ein zweites Album. Sie waren beide schwarz-weiß, ich hatte sie selbst gedruckt und verteilte sie auf Comicmessen. Ich bat um einen kleinen Platz und bekam immer die Antwort OK. Dort habe ich übrigens alle Großen dieser Zeit getroffen, Roba, Peyo, Franquin, Moebius, Tibet etc. Das war ein echter Traum und außerdem verkaufte ich Alben... Dann habe ich weiter im Selbstverlag gearbeitet: Schach in Comics war mein erster richtiger Erfolg. Auf einer Comicmesse wurde ich von Daniel Kox entdeckt, der mir vorschlug, sein Assistent bei Agent 212 zu werden. Parallel dazu begannen sich die Dinge zu bewegen und ich startete eine Wiederaufnahme der pieds nikeles mit Mike Deporter und Michel Rodrigue... Ich hatte den Fuß in der Tür und es genügte mir, nicht nachzulassen... Ich habe dann beim Magazin Spirou

mitgemacht und obwohl ich viel reiste, konnte ich

meine Zeichnungen an verschiedene Herausgeber

schicken... Die Capezzone-Rakete war gestartet!

Ich musste den Herausgebern zeigen, dass ich

zuverlässig war und schnell und gut arbeitete...



Dieses Bild hat Thierry während seiner Zeit in Wien, so zum Spaß gezeichnet. Spirou erlebt ein Abenteuer, mitten in Wien über dem Stephansdom



* Konntest du dich von deinen Zeichnerkolle-

gen, die du zu Beginn deiner Karriere kanntest, inspirieren lassen? Haben sie dich "über die Schulter" schauen lassen, wie sie arbeiten?

Ich habe mich natürlich sehr von Peyo und Franquin inspirieren lassen. Daniel Kox hat mir viel beigebracht, vor allem was das Tuschen angeht. Morris, Palacios, Tibet, Will und viele andere haben mir viele Ratschläge gegeben, die ich noch heute beherzige... Sie waren damals sehr zugänglich und bereit, jungen Leuten zu helfen...

* Warum gibt es viel weniger Frauen, die in der Comicbranche als Hauptzeichnerinnen arbeiten?

Das ist eine gute Frage, die ich nur schwer beantworten kann. Es stimmt, dass Comics lange Zeit eine Männerdomäne waren, wie viele andere Berufe auch... Die Dinge änderten sich in den letzten zehn Jahren... Viele Autorinnen haben ihre Nase gezeigt... aber für meinen Geschmack noch nicht genug. Warum gibt es nicht so viele wie Männer... Ich habe keine Antwort darauf. Für mich spielt es keine Rolle, ob Mädchen oder Junge... die Person muss leidenschaftlich sein und wirklich Lust haben, ihren Hintern bis acht Stunden am Tag auf einen Stuhl zu setzen und Geschichten zu erzählen... Das Talent kommt mit der Erfahrung und der Arbeit... Frauen haben vielleicht eine andere Sensibilität und bevorzugen die Illustration, die eine andere Form von Disziplin erfordert... ich weiß nicht...

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/thierry-capezzone

WEBTIPP facebook.com/thierry.capezzone



DOROTHEUM



Carl Barks, "I May Have To Spend Some Of This Stuff", 1997, Nr. 307/500, erzielter Preis € 1.400

Plakate, Reklame, Comics, Film- und Fotohistorika

Beratung und Übernahme zur Auktion Experte: Gerhard Krusche Tel. +43-1-515 60-534 Mobil +43-664-633 10 27

www.dorotheum.com

COMIX Besucher*innen auf der Vienna COMIX





Zeichner + Autoren-Interview

10 PUNKTE FÜR

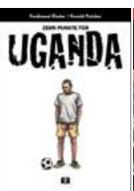
PUTZKER, RIEDER UND EINE UNGLAUBLICHE GESCHICHTE!

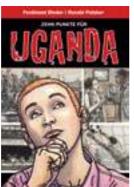
Zwei Könner aus der heimischen Comic-Szene, Ferdinand Rieder (Text) und Ronnie Putzker (Zeichnungen), haben eine wahre Geschichte verewigt. Geschichtsunterricht, Unterhaltung und Humor in einem gelungenen Band.

Ronnie, du bist mit "Zehn Punkte für Uganda" endlich wieder mit einem neuen Comic bei der Vienna COMIX.

Ferdinand Rieder ist an mich herangetreten und hat mir seine Geschichte angetragen. Nach einer Woche Bedenkzeit habe ich mir gedacht, warum nicht? Jetzt habe ich ja mehr Zeit, da ich mittlerweile Pensionist bin und meine Illustratoren-Agentur schon seit ein paar Jahren von meiner Frau geführt wird. Eine Aufgabe zu haben, die Spaß macht und zugleich zurück zu den Wurzeln führt, hilft sehr, den Pensionsschock zu überwinden.;-)) Ferdinands Arbeiten habe ich schon von Columbus gekannt, die Tagesstrips, die in der Kronen Zeitung erschienen sind. Ich habe ihn persönlich in den 80er-Jahren kennengelernt, damals in meiner Funktion als Mitbegründer des Comicshops "Comicforum".

Ferdinand, du feierst sozusagen deine Vienna COMIX Prämiere. Wie kam es zu diesem gemeinsamen Projekt? Habt ihr schon vorher zusammengearbeitet?









Ferdinand Rieder

Ronnie Putzker

Ich musste um das Geschehen in Unterolberndorf eine Rahmenhandlung erfinden. 1985 war auch die Zeit, als der Höhenflug des "Ostbahn Kurti" begann. Ich habe zur Band ein Nahverhältnis, weil mein Freund Helmut Grössing dort Schlagzeuger war. Als mir dann noch der "Ostbahn Kurti Comic" in die Hände fiel, wusste ich: Ronald Putzker ist der richtige Mann für dieses Projekt! Zum Glück konnte ich ihn dafür begeistern, die Chemie hat gestimmt und mit dem Resultat bin ich sehr glücklich!

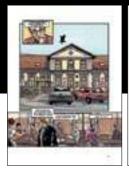
Wie habt ihr von der Geschichte, um die es in diesem Comic geht, erfahren?

Ferdinand: Die Geschichte vom "Unterolberndorfer Manifest" habe ich im Rahmen einer Fernsehdoku gesehen und als ich später auch noch den einen oder anderen Zeitungsartikel darüber las, reifte in mir der Entschluss, dieses "schräge" Thema auf irgendeine Art aufzuarbeiten! Ich fuhr ins Gasthaus zum "Grünen Jäger" und begann zu recherchieren… Ronnie: Von Ferdinand Rieder - und ich habe gestaunt, dass die Geschichte auf wahren Begebenheiten beruht.

Ronnie, wie war es, wieder ein ganzes Album zu zeichnen?

Es hat mir Spaß gemacht, dazwischen hatte ich aber immer wieder Durchhänger. Außerdem mussten wir uns auch erst zusammenraufen, weil Ferdinand ganz anders schreibt als die Texter, die ich bisher gewohnt war. Das Schöne war, ohne großen Verlag und Zeitdruck daran zu arbeiten.











Darum hat es auch drei Jahre gedauert. Wie man an dem Comic sieht, habe ich mir auch viel Zeit genommen für die Details und Hintergründe. Zwischendurch habe ich mir immer wieder gedacht, ich werde nie damit fertig, und habe dann immer wieder einen neuen Anlauf unternommen und plötzlich war das Ding dann doch fertig. Jetzt arbeite ich sogar schon an meinem nächsten Album – ein neues Anna-Stein-Album – auch ohne Druck, so macht es Spaß!

Im Vergleich zu früher ist der finanzielle Druck, unbedingt ein Buch machen zu müssen, zum Glück weggefallen.

Ronnie, gab es für dich einen entscheidenden Anlass/Grund Comic-Zeichner zu werden?

Ich habe schon im zarten Alter von fünf Jahren Comics gezeichnet und konsumiert und wollte eigentlich Filme machen – so bin ich zum Comiczeichnen gekommen, weil das eigentlich der billigere Film ist. Der Erfolg meiner ersten Bücher hat mich beflügelt und bestärkt, da weiterzumachen.

Ferdinand, wolltest du immer mit "Geschichten schreiben" dein Geld verdienen?

Dass ich als Schriftsteller einmal Geld verdienen würde, wäre mir ursprünglich nie in den Sinn gekommen. Mein Talent wurde eigentlich durch Zufall entdeckt, das Talent, zu einer kurzen Bilderfolge einen passenden Schlussgag zu finden! Mit "Columbus", der immerhin fast zehn Jahre täglich in der Krone erschienen ist, hat das gut funktioniert. Als Krone Chef Dichand den Strip über Nacht absetzte, war ich schon so weit bekannt, dass ich mich auch als Kabarettautor (beginnend mit dem "Simpl") etablieren konnte.

Was ist euer liebster Ausgleich zur Arbeit?

Ferdinand: Mein Ausgleich, wenn mir wieder einmal das Gehirn raucht – Bewegung! Im Moment arbeite ich hauptsächlich für Peter Kliens "Gute Nacht Österreich" und wenn der Kopf zu voll ist – eine Runde um den Häuserblock oder ein paar Kilometer auf dem Rad bringen mich wieder ins Lot. Ronnie: Ich bin ein echter TV-Serien-Junkie, aber auch Lesen (Bücher und Comics), Spazierengehen, was von der Welt sehen, Hund und Familie erfüllen mich und sorgen für den nötigen Ausgleich.

Was hättet ihr rückblickend, zu Beginn eurer Karriere gerne schon gewusst?

Ferdinand: Ich wünschte, mir wäre klar gewesen, dass ich eigentlich viel besser war, als ich mich selbst eingeschätzt habe! Als Quereinsteiger war mein Selbstwertgefühl nicht sonderlich ausgeprägt, da wird man in der Branche leicht übervorteilt!

Ronnie: Dass man mit Comiczeichnen nicht Millionär werden kann! :-)))

Ronnie welche Comic-Charaktere haben dich inspiriert?

Für mich waren eher Comiczeichner als Comic-Charaktere inspirierend.

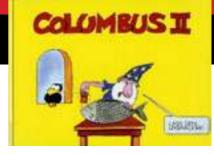
Milo Manara, André Julliard, Hermann, Giraud/ Moebius – also sehr viel aus der franco-belgischen Szene, weniger aus der amerikanischen.

Ferdinand, hast du schreibende Vorbilder?

Ja, vor allem am Anfang habe ich immer nach Vorbildern und Inspirationen Ausschau gehalten: Jonny Hart mit "B.C." und dem "Wizard of I.D." und Mort Walkers "Beetle Baily" waren meine Favoriten!



Zeichner + Autoren-Interview



Ronnie, eine wichtige Person in deiner Karriere war Günter Brödl und seine Kreation Ostbahn-Kurti, was denkst du dir heute über diese Kult-Figur?

Zu Ostbahn bin ich gestoßen mit der LP Liagn & Lochn, deren Cover ich gemacht habe und zu der ich den mittlerweile legendären Ostbahn-Comic gezeichnet habe. Dann bin ich gleich als "Glücksbringer" (weil die Liagn & Lochn so erfolgreich war) von der Band "adoptiert" worden und habe über Jahrzehnte von Covern über T-Shirts etc. so ziemlich alles für Ostbahn gestaltet. Mit dem Tod vom Günter Brödl habe ich mich da langsam entfernt. Ostbahn Kurti war gute Rock 'n' Roll Musik in Wiener Mundart – für mich als Urtiroler "a Wahnsinn" und gar nicht so leicht zu verstehen, eine geniale Sache und irgendwie typisch österreichisch.

Ferdinand, du hast auch an einer Legende der Österreichischen Comic-Szene mitgearbeitet, den Columbus-Strips in der Kronen Zeitung, wie fällt dein Rückblick auf diese Zeit aus?

Mein Rückblick auf die "Columbus Zeit" ist auch ein Rückblick auf die 80er Jahre! Der größte Unterschied zu damals: Der menschliche Kontakt



ist fast zur Gänze verlorengegangen. Der tägliche "Columbus" wurde persönlich in die Redaktion gebracht -11. Stock, Pressehaus, Muthgasse. Eine kurze Plauderei mit dem diensthabenden Redakteur (manchmal auch spät in der Nacht), dann hinunter ins Erdaeschoss in die Kantine.

Dort saßen meist schon die Starjournalisten von damals: Der Telemax, Roman Schließer, der "Adabei" usw., und wenn ich auch meist nur am Nebentisch saß, es war trotzdem spannend, ihren Gesprächen zu folgen!

Heute: Der Text geht per Mail zum Zeichner, der fertige Strip geht per Mail in die Druckerei – das wars! Geht schnell, ist praktisch – aber ich finde, früher wars schöner!

Ihr habt beide die Comic-Szene in Österreich wirklich lange hautnah miterlebt und kennt sie aus der Innensicht - was hat sich da/ hat sich da was – zum Positiven entwickelt?

Ronnie: Es gibt eine sehr große junge Szene, die sehr aktiv ist. Es gibt auch einige, die so richtig professionell arbeiten und auch ihre Verlage gefunden haben, das finde ich sehr erfreulich. Da tut sich mehr als damals zu meiner Anfangszeit. Es gibt sehr viel Eigeninitiative über Social-Media-Gruppen, über Kommunikation untereinander und Kickstarter-Projekte wie ASH. Sehr hohe Qualität!

Kommt ihr noch dazu aktuelle Comics zu lesen?

Ferdinand: Ich lese aktuelle Comics am liebsten, wenn ich einen persönlichen Bezug, entweder zum Zeichner oder zum Autor habe. Im Moment zum Beispiel die beiden hervorragenden Graphic Novels "Armut überwinden" (Da kenne ich den Harald Havas) und "Falco" von Arnulf Rödler (Da kenne ich die Eltern des Künstlers).
Ronnie: Ja! Ich habe gerade erst unlängst wieder

Ronnie: Ja! Ich habe gerade erst unlangst wieder meine umfangreiche Comicsammlung massiv erweitert und da sind nicht nur "Klassiker" dabei, sondern auch mir bis dato unbekannte Zeichner, wie etwa Ingo Römling (Malcolm Max) und der Falco-Comic von Arnulf Rödler.

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/putzker-rieder











DER SUPERHELD UNTER DEN FILZSTIFTEN.

Mit extra starker Spitze: der STABILO Pen 68.



Cosplayer*innen auf der Vienna COMIX





RATS AND BREAKFAST

Rats and Breakfast nennen sich die drei Schülerinnen der Kunstschule Wien: Lilly Müllberger, Sarah Ertl und Laetitia Lisa König. Trefft sie in der Artist Alley (im Obergeschoß) auf der COMIX und lernt sie persönlich kennen. (Siehe auch Absatz am Ende des Interviews).

Wie ist "Rats and Breakfast" zustande gekommen?

Wir sind Schülerinnen der Kunstschule Wien im Studiengang Comic. Unser heuriges Jahresprojekt ist, uns und unsere Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir drei Schülerinnen haben gemeinsam herausgefunden, dass wir alle Interesse hätten, bei Veranstaltungen mitzumachen und unsere Kunst auf Ständen zu präsentieren. Deswegen haben wir unsere Gruppe gegründet um gemeinsam einen Stand zu teilen. Natürlich ist es gemeinsam mit Freund*innen auch viel lustiger.

Wie ist die beste Umgebung für euch um zu zeichnen?

Lilly: Für mich ist die beste Umgebung zum Zeichnen bei mir Zuhause mit einer lässigen Musik im Hintergrund. Ich werde zu schnell abgelenkt, wenn ich unterwegs versuche zu zeichnen und bekomme nichts weiter.

Wie viel Zeit habt ihr schon vor dem Besuch der Kunstschule dem Zeichnen gewidmet?

Sarah: Ich hoffe von mir wird jetzt keine top philosophische Antwort erwartet, weil kurz und knapp lautet meine Antwort, schon immer.



Laetitia: Storytelling und

Charakter Design auf jeden Fall, diese zwei Punkte sind für mich das Wichtigste an einem guten Comic.

Könnt ihr euch an einen speziellen Anlass erinnern, warum ihr angefangen habt zu zeichnen?

Lilly: Ich habe als Kind schon immer gerne gemalt, inspiriert von Cartoons und Animes habe ich dann die HTL Spengergasse im Zweig "Mediendesign und Animation" abgeschlossen. Ich bin also von der Animationsschiene erst auf Comics aufmerksam geworden. Ich finde Animationen und Comics wunderbare Möglichkeiten Geschichten zu erzählen und könnte mich nicht für eines von beiden entscheiden."

Normal soll man in der Schule ja nicht "abschreiben von der Nachbarin". Hilft es, wenn man auf der Kunstschule viel mit den Kolleg*innen zusammensitzt und auch "abzeichnet"?

Sarah: Natürlich hilft es, sich mit seinen Schulkolleg*innen auszutauschen und Tipps und Tricks zu übernehmen. Man muss nur aufpassen, da











Next Generation in der Artist Alley 🛭

Kunst etwas sehr Individuelles ist, dass man seinen eigenen Stil nicht verliert und nicht anfängt Kunstwerke miteinander zu vergleichen."

Ist es für euch schwierig auf einen Termin hinzuarbeiten, so wie jetzt zur Vienna COMIX? Laetitia: Es kommt

darauf an, ob man gut planen kann oder nicht. Aber mir persönlich macht so etwas totalen Spaß, Listen zu machen und diese Ziele dann auch umzusetzen.

Wie soll sich eure Zeichner*innen Karriere in zehn Jahren entwickelt haben?

Lilly: Ich möchte interessante Comics und Animationen schaffen, die mir Spaß machen und die ich dann mit anderen teilen kann. Ich hoffe, in zehn Jahren werde ich mehr Erfahrung im Zeichnen und Geschichtenschreiben erlangt haben, um sie dann in weiteren Projekten effektiv anwenden zu können.

Welche Comics haben euch bisher am meisten beeinflusst?

Sarah: Ich werde sehr durch kurze Comics beeinflusst, die ich vor allem auf Instagram finde. Ich würde sagen, die Künstler*innen Sarah Anderson, Ralph Ruthe und Simon Tofield haben mich am meisten beeinflusst.

Was zeichnet ihr am liebsten?

Laetitia: Das ist eine sehr schwierige Frage, aber ich würde sagen, Charaktere.

Meiner Meinung nach kann ein guter Charakter selbst mit seinen Merkmalen, Farben und auch Outfits eine ganz besondere Stimmung herbeizaubern.

Was fehlt euch in der Österreichischen Comic/Zeichner*innen-Szene?

Lilly: Es ist momentan viel im Wandel, aber ich finde es ist wichtig, dass mehr Leute mitbekommen, dass Comics nicht nur Superheld*innen oder Satire-Comics sein können. Comics sind ein Medium um Geschichten zu erzählen, wie Bücher oder Filme und dass es komplett verschiedene Genres gibt.

Die Vienna COMIX wird...

...unser erstes Mal als Austellerinnen sein. Wir haben alle drei schon immer gern Artist-Alleys bei verschiedensten Veranstaltungen besucht, diesmal sind wir es, die präsentieren. Wir freuen uns schon sehr darauf, euch allen unsere eigenen Comics und andere Kunstwerke zu zeigen und wir hoffen, dass wir auch in Zukunft weiter machen können.



Hinweis: Bei der Vienna COMIX wird ein Kontingent an Plätzen sehr günstig an Zeichner*innen vergeben. Eine gute Gelegenheit, um deine eigenen Comics und Bilder zu präsentieren, live zu zeichnen, dich vor Ort mit anderen Zeichner*innen auszutauschen und vieles mehr. Diese Plätze sind im Obergeschoß der METAHAII, in der Artist Alley zu finden. Nutze deine Chance und melde dich bei info@viennacomix.at.



Podcast-Special-Interview

NERDSISTERS

Unter ihrem Motto "NO BASHING – JUST AWARENESS" vermitteln Ari, Iris und Lea gute neue Einsichten in die Welt der Nerds, aber eben aus dem Blickwinkel der Sisters!

Der Beginn der Nerdsisters, was war ausschlaggebend für eure Gründung?

Wir, Ari und Iris, sind fast zufällig auf unsere gemeinsame Liebe für Nerd-Themen gekommen, beim Lernen für die Bachelorprüfung! Schnell war klar, dass wir unsere Leidenschaft mit der Welt teilen wollen: Die Idee zum Nerdsisters Podcast war geboren. Uns war von Anfang an wichtig, dass wir keinen bla bla Podcast machen, sondern etwas mit Hand und Fuß. Nachdem wir uns alle über das Journalismusstudium kennengelernt haben. wollten wir den Podcast auch mit journalistischer Sorgfältigkeit auf die Beine stellen. Ein paar Gespräche später war klar, dass wir alle drei, sehr ähnliche Erfahrungen gemacht haben, á la "Was du spielst..., obwohl du eine Frau bist?" Da wir auch alle überzeugte, intersektionale Feministinnen sind, war uns wichtig, Frauen und die gueere Community in der Nerdwelt sichtbarer zu machen. Irgendwann kamen wir dann in einem Nebensatz auch auf unser Motto "NO BASHING - JUST AWARENESS", wobei das mehr ein Leitfaden, als ein Gesetz ist. Wir können auch sehr temperamentvoll sein, dabei achten wir aber immer auf eine faire und gerechte Kritik.

Was macht euch an dem Format Nerdsisters am meisten Spaß?

Wir müssen uns kein Blatt vor den Mund nehmen und können einfach sagen, was wir denken. Gelegentlich bekommen wir dann auch Mails von Hörerinnen und Hörern, die uns ihre Standpunkte





mitteilen. Diese sind dann entweder Zustimmungen, nach dem Motto: endlich spricht es jemand an, oder sie regen uns zum Denken an, da wir eventuell gewisse Aspekte eines Themas nicht bedacht haben. Genau dieser Austausch macht die Nerdszene so lebendig und spannend.

Was sind die größten Überraschungen, die ihr seit eurer Gründung erlebt habt?

Es ist immer wieder verblüffend und gleichzeitig so ermutigend, wie positiv das Feedback ist. Wir waren bereits bei Okto TV zu einer Sendung geladen (Fieberträume, unbedingt reinschauen!), haben unglaublich spannende Gäst*innen geladen und natürlich auch unser Panel auf der Vienna Comic Con und jetzt auch auf der Comix.

Was war für euch persönlich, privat entscheidend, Nerds, Sammlerinnen, Fans zu werden?

Ari: Ich hatte immer schon ein großes Interesse an Comics, Spielen, Konsolen und PCs, meine Eltern haben das auch unterstützt, sodass ich mit sechs Jahren auch einen Gameboy (kurz nach seiner Entstehung) bekommen habe. Meinen ersten PC dann mit zehn Jahren, als ich angefangen habe, im DOS herumzuspielen.

Iris: Ich bin seit ich denken kann ein Anime-Fan. Zuhörer*innen wissen ja, dass ich eine große Leidenschaft für Digimon und Sailor Moon habe, mit letzterem hat auch alles bei mir begonnen. Später dann als Teenager, habe ich meine ersten Mangas gekauft und als ich dann endlich Internet daheim hatte, konnte ich auch alle Animes auf Japanisch mit Untertitel schauen. Aber auch für Videogames habe ich mich schon sehr früh begeistert, wie Ari auch. Mein allererstes Spiel war, glaube ich, Super Mario auf dem Gameboy, aber wirklich intensiv habe ich natürlich Pokemon gespielt. Danach wurde ich bald ein Playstation-Kind und habe vor allem JRPG gerne gespielt. Heute spiele ich aber hauptsächlich auf der XBOX hübsche Indie-Spiele.

Lea: Mein Cousin aus England ist schuld. Er hat mir als Kind die Anime-Serie "Naruto" gezeigt und dann war es vorbei. Ein Austauschjahr in Japan und drei riesige Anime Tattoos waren die Folge. Und als ich dann mehr als ein Monatsgehalt für ein PC Set-up ausgegeben habe, war klar - diese Welt ist meine Welt, da will ich nie wieder weg! Als lizenzierte eSports Schiedsrichterin habe ich einen direkten Einblick in die österreichische Gaming-Landschaft bekommen und mich in die Menschen, die Vision und natürlich das Spielen, verliebt.





Hat es für euch, auf dem Weg zum Nerd, manchmal merkbare Beschränkungen als Mädchen gegeben, in der Art von "Mädchen machen das nicht"?

Absolut, das ist auch unter anderem der Grund für die Gründung des Podcasts, siehe erste Frage. Iris: Ja ich weiß noch, dass in meiner Volksschulzeit nur die Jungs Pokemon gespielt haben und ich als einziges Mädchen, was die Jungs cool fanden, aber die Mädchen seltsam. Und auch später, als ich Dragon Ball Z geschaut habe, waren die Jungs in meiner Klasse immer erstaunt, dass ich das schaue. Heute passiert es mir auch oft noch, dass, wenn ich mich als Nerd-Girl oute, vor allem von Männern erstaunte Gesichter kommen. Das sind keine wirklichen Beschränkungen, aber irgendwie haben sie doch immer etwas in mir ausgelöst.

Hinweis: Mit den Nerdsisters und einigen anderen Gästen (z.B.: Rolling Madness), gibt es auf dieser COMIX Panels. Genauer Ablauf, siehe Homepage und Aushang vor Ort.



Am Beginn der Vienna COMIX (1993) waren die Veranstaltungen fast reine Männer-/Sammler-Treffpunkte. Habt ihr auch noch den Wandel beim Publikum auf solchen Veranstaltungen miterlebt?

Durchaus, früher hat man noch oft gelangweilte Partnerinnen gesehen, die mitgenommen wurden aus Mangel an Begleitungsalternativen. Es ist schön zu sehen, dass sich das nun immer mehr ändert und auch Frauen sich trauen, dazu zu stehen.

Also seid ihr auch noch manchmal wohin gekommen, wo ihr euch gedacht habt "wo sind denn die Sammlerinnen, gibt es nur mich"?

Ari: Ich war immer anders und habe immer eher meine Interessen mit Männern geteilt als mit Frauen, somit habe ich mich auch schnell daran gewöhnt, dass ich mit meinem Geschlecht in der Unterzahl war.

Iris: Ich finde das ist auch heute noch oft bei Conventions so, vor allem die Videospiel-Verkäufer (bewusst Verkäufer) dominieren immer noch, ich sehe selten eine Videospielesammlung die von einer Frau verkauft wird. Ich war auch einmal auf der Comix und habe mir genau das gedacht: "Hier sind aber viele Männer", das ist aber auch schon zehn Jahre her. Was mir allerdings auch auffällt, ist der Unterschied zwischen den Zeichner*innen. In der Artist Alley finden sich bei Conventions immer eher Frauen, wohingegen bei den "professionellen" Comic-Zeichnungen immer Männer als Ehrengäste eingeladen werden.

Lea: Als jüngstes Mitglied der Nerdsisters habe ich diese Spaltung noch am wenigsten mitbekommen, da wir uns Gott sei Dank Jahr für Jahr verbessern. Aber natürlich, bei Onlinespielen oder eSports Events gab und gibt es selten Frauen. Man muss also ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein und Mumm mitbringen. Je mehr wir aber aus dem Schatten treten, desto normaler wird es und das erhöht den Frauenanteil ganz von selbst.

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/nerdsisters

WEBTIPP nerdsisters.at, https://rollingmadness.at





Schnell gezeichnet, ewig schön!



XI DING

wird neben Mouna Arnaout, an beiden Tagen der Vienna COMIX live Karikaturen anfertigen. Ihr findet sie ihm Obergeschoß zwischen dem STABILO-Zeichen-Tisch und dem Aufzug.

Xi Ding, wo liegen deine Wurzeln? Wo bist du aufgewachsen?

Ich bin in Shanghai aufgewachsen.

Seit wann lebst du in Österreich?

Ich bin mit 20 Jahren nach Wien gekommen und lebe bereits seit 20 Jahren hier.

Warum Österreich?

Als ich in China studiert habe, habe ich gelernt dass Österreich eine weltweit bedeutende Rolle nicht nur in Musik und Kunst, sondern auch in Wissenschaft und Philosophie spielt. Gleichzeitig fand ich die deutsche Sprache sehr interessant. Aus vielen Gründen habe ich mich sehr von Österreich angezogen gefühlt. Ich habe in Wien studiert und auch die Liebe meines Lebens hier gefunden. So bin ich in Wien geblieben.

Welche Sprachen sprichst du?

Chinesisch (Mandarin), Deutsch und Englisch.

Besuchst du deine Familie regelmäßig?

Ja, meine Eltern leben in China und jedes Jahr besuchen wir uns entweder in Österreich oder in Shanghai.

Wann und warum hast du zu zeichnen begonnen?

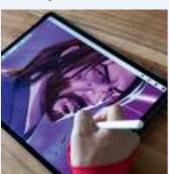
Meine Mutter erzählte mir, dass ich zu zeichnen begonnen habe, bevor ich viel sprechen konnte. Vielleicht hat der damalige Lebensumstand, dass ich kaum Spielzeug hatte, dazu beigetragen. Aber ich glaube ein entscheidender Faktor war, dass meine Mutter viel gemeinsam mit mir gezeichnet hat.

Hast du eine Ausbildung als Zeichner?

Keine Hochschulausbildung, dennoch habe ich als Kind in der Schule in China Förderung fürs Zeichnen bekommen.

Mit welchen Materialien zeichnest du am liebsten?

Bleistift habe ich wohl am längsten verwendet und ich fühle mich sehr wohl damit. Fürs Schnellzeichnen verwende ich den Tombow Marker. Ich mag auch Aguarell sehr. Aber momentan zeichne ich am liebsten auf meinem iPad mit dem Apple Pencil, weil Digitalzeichnen so viele neue Möglichkeiten bietet und der iPad so portabel ist.













Welche Umgebung ist für dich die Beste um zu zeichnen?

Am liebsten würde ich jeden Tag in einem Kaffeehaus sitzen und auf meinem iPad zeichnen. Aber ich wohne zu weit weg von der Stadt und es gibt leider keine Kaffeehäuser in der Nähe.

Übst du täglich?

Ja, ich denke schon. Nicht immer habe ich das Gefühl, dass man durch Übung besser wird, aber wenn ich meine Zeichnungen von vor drei Jahren anschaue, sehe ich einen eindeutigen Fortschritt.

Darf man mit dir sprechen, während du live Karikaturen machst?

Ich plaudere gern beim Zeichnen, aber wenn ich spreche, zeichne ich deutlich langsamer. Manche Teile des Prozesses sind immer noch anstrengend für mich. Es kann also passieren, dass ich plötzlich aufhöre zu sprechen, wenn ich mich auf etwas konzentrieren muss.

Ist es auf Dauer schwierig oder sogar etwas "langweilig", sich vor allem auf Gesichter zu beschränken?

Langweilig noch gar nicht, vor allem weil ich noch viel Raum für Verbesserung sehe. Manchmal gelingt mir eine Zeichnung besonders gut und die Freude ist groß.

Wie hast du bemerkt, dass du Menschen gut karikieren kannst?

Ich habe in der Schule die Lehrer karikiert und die Schüler haben es geliebt.

Warum Schnellzeichner? Aus einem "wer ist der Schnellste"-Gedanken?

"Schnellzeichner" bin ich nur zufällig geworden, weil jemand mich gefragt hat, ob ich auf einem Event die Leute live zeichnen könnte. Ich habe es ein paar Mal probiert und erst danach habe ich den

Zeichner-Gast-Interview 🖊

Begriff, Schnellzeichner" kennengelernt. Den Gedanken "Ich will der Schnellste sein" habe ich schon mal gehabt.

Aber jetzt nicht mehr, wichtiger ist, dass man besser trifft und einen eigenen Stil hat.

Wo bist du ganz langsam?

Eigentlich bin ich gar nicht so schnell, wenn ich Karikaturen nach Fotos zeichne. Beim Live-Zeichnen habe ich nicht so hohe Ansprüche an Linien und Formen. Beim Karikieren nach Foto verbringe ich viel mehr Zeit mit der Optimierung der Zeichnung. Auf Deutsch zu schreiben geht auch nicht schnell, z.B. schreibe ich sehr langsam Nachrichten oder Fmails.

Legst du vor Beginn einer Karikatur einen Schwerpunkt fest? Also: Bei diesem Gesicht konzentriere ich mich auf die Ohren, die Nase, das Lächeln, die Kopfform,....?

Ja, ich beobachte und analysiere das Gesicht

immer zuerst und lege nicht nur einen Schwerpunkt fest, sondern drei oder vier. Die Kopfform ist tatsächlich das wichtigste, dann vielleicht der Augenabstand, danach die Augenform, die Nasenform, usw. Die Ohren machen nicht so viel aus, glaube ich, außer wenn jemand unglaublich große Ohren hat...

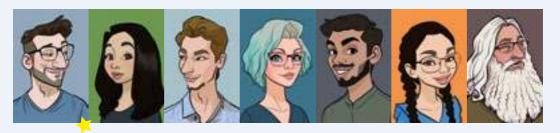
Würdest du gerne in einem Team Comics zeichnen oder kannst du nur alleine zeichnen?

Ich kenne mich tatsächlich nicht so gut aus mit
Comiczeichnen. Das ist
ganz anders als das, was ich
jetzt mache. Ich habe keine
Erfahrungen mit Comics,
obwohl ich Character-Design
schon oft gemacht habe.
Ja, ich würde gern in einem
Team arbeiten, nur bis jetzt
hat sich kaum was in die
Richtung ergeben.









Hast du Fans, die sich immer wieder von dir zeichnen lassen?

Weiß nicht ob sie Fans sind, aber manchmal wollen Leute mehrmals von mir gezeichnet werden, z.B. einmal mit Freunden, einmal allein, usw. Ich mache es ganz ehrlich nicht so gern, weil man dadurch meine Fehler viel leichter durch Vergleichen erkennen kann.

Siehst du im Alltag manchmal Menschen, die du unbedingt zeichnen willst? Was kann dafür ausschlaggebend sein?

Ich will sie nicht unbedingt gleich zeichnen, aber

es ist schon zur Gewohnheit geworden, im Alltag Gesichter zu beobachten und gedanklich zu analysieren. Jedes Gesicht hat interessante Merkmale. Ich möchte herausfinden, woran es liegt, dass eine Person so aussieht wie sie aussieht und ich informiere mich auch über das Thema "Schönheit" aus wissenschaftlicher Sicht.

Der präzise Begriff dort ist die Attraktivität eines Gesichtes. Aus den Forschungen weiß man, dass es kein festes Naturgesetz für die Schönheit gibt, weil sie subjektiver Natur ist, der sogenannte goldene Schnitt ist nur ein Mythos. Aber es gibt schon viele psychologische Phänomene, die unsere Schönheitsempfindung prägen. Ich beobachte gern solche Phänomene im Alltag.

> Wenn sich Karikaturist*innen treffen, zeichnet ihr euch dann gegenseitig und besonders "arg"?

Absolut! Wir zeichnen einander ohne Rücksicht oder Mitleid. Es ist ein Wettbewerb wer noch beleidigender zeichnen

kann, und es kann schnell eskalieren.

Hast du auch schon Tiere karikiert?

Ja, aber ich tue mich schwer, Tiere schnell zu karikieren, weil ich Tiere viel weniger als Menschen live gezeichnet habe. Muss da auf jeden Fall noch mehr üben...

Deinen Beruf kannst du eigentlich leicht überall auf der Welt ausüben, bist du schon ins Ausland engagiert worden?

Nur manchmal nach Deutschland und in die Schweiz. Ich würde aber gern nach Amerika gehen und dort gemeinsam mit Karikaturkolleg*innen zeichnen.

Hast du immer Zeichenmaterialien bei dir?

Ich habe ein Samsung Handy mit einem eingebauten Stylus, daher kann ich jederzeit was scribbeln, wenn ich muss.

Was kannst du gar nicht zeichnen oder fällt dir sehr schwer?

Mit Vorlagen kann ich ziemlich alles zeichnen. Ohne Vorlagen kann ich Füße und Hände nicht gut zeichnen, eigentlich bin ich generell nicht gut mit der Anatomie, außer beim Gesicht.

Welche kulturellen Unterschiede zwischen China und Europa beschäftigen dich heute noch?

Ich glaube ich werde nie die Logik hinter der Faszination fürs Baden im Sommer kapieren. Wenn es draußen heiß ist, warum geht man raus in die starke Sonne, nur um sich wieder im Wasser zu kühlen? Warum bleibt man nicht gleich drinnen?

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/xiding

WEBTIPP xiding.at









Erkunde Hyrule am Boden und am Himmel. Erlebe ein Abenteuer, in dem deiner Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. Brandneue Rätsel, Waffen und Fahrzeuge erwarten dich in The Legend of Zelda: Tears of the Kingdom - nur für Nintendo Switch.





© Nintendo





Jetzt vorbestellbar Nintendo

Zeichner*innen auf der Vienna COMIX





Stargast Interview



Comic-Helden leben ewig!

ANGEL B. MITKOV hat es, dank seines zeichnerischen Könnens geschafft, dass die Comic-Helden der 1950 und -60er Jahre weiterleben. Sigurd und Falk waren damals die europäischen Gegenstücke zu Batman und Superman. Heute sind sie Kindheitserinnerungen der ersten Comic-Sammler*innen im deutschsprachigen Raum.

- Kannst du dich erinnern, welche die ersten Comics waren, die du gelesen, gesehen hast? Ja, selbstverständlich. Meine erste Erinnerung daran ist, als mich mein Vater mit sechs Jahren überrascht hat. Er brachte alte Comics aus den 60er und 70er Jahren mit. Ich konnte nicht aufhören, sie durchzublättern und ich habe versucht, einige von den Helden zu zeichnen. Es war ein neues Universum für mich.
- Wie wurde dein Talent entdeckt bzw. wann hast du angefangen zu zeichnen?
 Die alten Comics haben mich sehr beeinflusst und ich fing ab der 2. Klasse an, mehr zu zeichnen. Zu dieser Zeit versuchten meine Freunde und ich die Held*innen aus der Star Wars Saga zu zeichnen.
 Das war meine naive Kindheit.

Gibt es eigenständige, bulgarische Comic-

Serien/-Helden, die zu deiner Kindheitszeit populär waren?
O, ja! Zu Beginn der 80er Jahre wurde in Bulgarien eine wunderbare Comics-Zeitschrift für Kinder und Jugendliche herausgegeben. Sie hieß Regenbogen (Daga auf Bulgarisch) und war von der Elite der bulgarischen Künstler*innen zusammengestellt. In dieser Zeitschrift waren viele Künstler*innen

- mit verschiedenen Geschichten und Zeichenstilen vertreten. Sie hat nicht nur mich, sondern auch viele andere dazu inspiriert, mit dem Zeichnen und Schreiben zu beginnen. Es war wie ein buntes Fenster, das sich im dunklen Kommunismus geöffnet hat. Es war der "Regenbogen"!
- Hast du dir das Zeichnen selbst beigebracht oder hast du eine Ausbildung durchlaufen? Bis zur 8. Klasse habe ich selbstständig gemalt und einige lokale Künstler befragt. Danach, weil ich von der Kunst so besessen war, besuchte ich eine Fachschule mit den Fachrichtungen Malerei, Grafik und Skulptur. Aber Comics blieben mein Kindheitstraum.
- Hast du auch schon andere Comic-Serien gezeichnet?
 Ja, ich habe kleine Comics für bulgarische Verlage, für das Studio PETROV und für belgische Verlage

gezeichnet, aber in einem ganz anderen Stil.

Wie verläuft ein idealer Comic-Arbeitstag für dich? An einem idealen Arbeitstag lasse ich mich von dem was ich tue inspirieren und sehe am Ende des Tages ein Ergebnis.







- Hast du es lieber ruhig während deiner Arbeit oder hörst du z.B.: Musik und kann auch wer zu dir kommen und dich schnell etwas fragen?
 - Ja, Musik trägt viel zur Inspiration bei, aber es gibt manche Tage, die ich der Suche von Details und Ausdrucksmitteln widme, dann bin ich tief in mich selbst eingeschlossen und gebe mich dem was ich tue ganz hin.





Der limitierte Variant-Cover-Band vom Falk-Großband Nr. 24 wurde extra für die Vienna COMIX angefertigt.

- Zeichnest du alles per Hand, also ohne Computer? In diesem Fall erfordert es der Stil, mit dem ich arbeite, von Anfang bis Ende, nur die Schrift in den Ballons ist computergeneriert.
- Wie ist die bulgarische Comic-Szene aufgestellt? Gibt es eine bulgarische Comic-Tradition? Bist du mit anderen Zeichner*innen in ständigem Kontakt?

Leider geht die Comic-Kultur in Bulgarien langsam zurück. Versuche der damaligen Zeichner*innen vom "Regenbogen", bulgarische Comics zurückzubringen, waren leider erfolglos. Vielleicht sind jetzt andere Zeiten und viele Generationen sind ohne bulgarische Comics aufgewachsen und außerdem ist der Markt mit ausländischen Comics überschwemmt. Die meisten meiner bulgarischen Kunstfreund*innen, mit denen ich in Kontakt bin, arbeiten für westliche Verlage. Aber trotz allem gibt es immer wieder Versuche die bulgarischen Comics zurückzubringen.

Gibt es Comic-Fan-Treffen/Börsen in Bulgarien? Nimmst du daran teil? Ja, vor Jahren gab es das, aber in einem sehr

kleinen Rahmen.

- Liest du privat auch gerne Comics? Welche?

 Ja, ich lese gerne alte Comics wieder nach, ich mag
 auch französische und italienische Comic-Klassiker.
- Wenn du nicht Zeichner geworden wärst, was würdest du sonst gerne beruflich machen? Es würde definitiv etwas sein, das mit irgendeiner Art von Kunst verbunden ist, etwas, das mit einem Publikum zu tun hat.
- Wie erholst du dich von deiner Arbeit? Ich habe zwei wundervolle Kinder! Bulgarien ist ein kleines Land, aber es hat alles: Meer, Berge und Seen, Orte, die richtige Energiequellen sind.

Hast du die Comics von Hansrudi Wäscher gekannt, bevor du angefangen hast die Fortsetzungen zu zeichnen?

Ja, im Internet habe ich zum ersten Mal Illustrationen und Teile von Hans Rudi Wäschers Comics gesehen und als erstes dachte ich: Das ist ein echter Klassiker mit einem detailreichen und ausdrucksstarken Zeichenstil und einem sehr produktiven Zeichner. Später erst wurde mir klar, dass er das Symbol des deutschen Comics ist.

Wie lange hat es gedauert bist du dir deinen "Wäscher-Zeichen-Stil" angeeignet hattest? Wenn ich der Chronologie der Comics folge, sehe ich meine Erfolge, mich mit der Zeit dem Stil des Meisters anzunähern. Dafür braucht es Zeit und ich freue mich sehr, wenn mir das wenigstens ein bisschen gelungen ist.



 Viele, die auch noch die original Wäscher Comics gelesen haben, finden deine Zeichnungen praktisch genau so gut wie seine. Kannst du dir vorstellen noch mehr Hefte pro Jahr zu zeichnen, die Fans würde das sicher freuen.
 Ich würde mich auch sehr freuen und arbeite immer weiter, damit ich die Qualität beibehalten kann, außerdem will ich meine Produktivität steigern, damit die Wäscher-Fans von den Comics, die ich gezeichnet habe, nicht enttäuscht sind.

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/angel-mitkov



Stargast Interview

Nichts ist unmöglich! ESAD RIBIC



erlangte mit seinem einzigartigen, malerischen Stil Kultstatus. Er kann alles zeichnen und beweist das auch mit seinen Super-Hero-Comics, wie Loki, Thor, Silver Surfer, Ultimates, sowie ganz aktuell: die Eternals.

Du bist noch in einer sehr analogen Welt aufgewachsen, wie hast du Comics als Kind und jugendlicher Konsument erlebt?

Auf Papier!:)

War Zeichnen in deiner Familie oder deinem Freundeskreis üblich? Was hat dich dazu bewegt, selbst zeichnen zu wollen?

Gute Frage, ich erinnere mich an keinen starken Einfluss von Menschen um mich herum. Eine Zeit lang waren wir Nachbarn eines Malers, aber ich erinnere mich, dass ich seine Sachen gar nicht mochte!



Comic-Charaktere werden heute eher durch Kinofilme und Computerspiele bekannt. Egal! Hauptsache sie werden bekannt, oder hast du Sorge, dass Comic-Hefte zu einem Gimmick verkommen?

Comics sind in den 80er Jahren zu einem Nischenprodukt geworden. Das meiste was danach produziert wurde, ist Gimmick-Kram. Wenn man diese Figuren in Filme packt, werden sie zu genau dem – Filmfiguren – und haben nichts mehr mit Comics zu tun.

Du hast Grafikdesign studiert, wo war das wirklich hilfreich für deine Fertigkeiten und was war eher eine "Pflichtübung"?

Ich weiß nicht so recht, ich versuche offensichtliches Design auf den (Comic)Seiten zu vermeiden. Weniger designtes Material sieht meiner Meinung nach authentischer aus. Ich würde sagen, Design gehört eher auf Cover, Poster und so weiter.

Wie hast du nach oder schon während dem Studium den Sprung in die Profizeichner*innen-Szene geschafft? Hattest du Mentoren?

Ich habe mit 16 Jahren angefangen in einem Animationsstudio zu arbeiten, während ich noch die Kunstschule besuchte. Ich habe dort gutes Geld verdient, also kann man sagen, dass ich schon früh ein Profi war. Aber der Rest von dem, was ich gemacht habe (Comics, Illustration, Malerei), brauchte viel mehr Zeit, sich gut genug, bis zur Professionalität zu entwickeln. Die Comics – sie sind auch das Komplexeste– kamen zuletzt und meine erste professionelle Arbeit zeichnete ich in den Jahren 96-97 in den USA, hauptsächlich deshalb, weil es damals in Kroatien kein Magazin gab, dass die Sachen, die ich machte, veröffentlichen wollte.









Du hast sehr viel Verschiedenes gezeichnet, auch an Trickfilmen mitgearbeitet, war dein Wunsch aber immer Superhelden-Comics zu zeichnen? Was war/ist dein Inhaltlicher Zeichnertraum?

Ich träumte davon, Dinge zu zeichnen, die ich bereits mochte, aber das hatte keinen Sinn; also habe ich mich für Dinge entschieden, in die ich mich selbst einbringen konnte. Als ich anfing, sah ich mich als Animationskünstler, Comics

> waren mein Hobby. Und dann stellte das Studio die Produktion während des Krieges (in Kroatien 1991-1995) ein, und so wurde mein Hobby zum Hauptberuf.

> > Was war das Schwierigste an deinen ersten Profi-Aufträgen?

Mehr zu kriegen, als nur ein wenig Kleingeld!?

Was sind die größten
Unterschiede zwischen europäischen und US-Verlagen?
Europäische Verleger antworten nie
auf meine Portfolios.

Hat dich die Corona-Zeit in deiner Arbeit irgendwie eingeschränkt?

Ein Projekt hat sich um einige Monate verzögert, aber sonst nicht wirklich.

Wie sehr beobachtest du, was deine Kolleg*innen machen?

Nicht wirklich viel. Wenn wir uns auf Messen treffen, dann quatschen wir schon über das Zeug das wir gerade machen – aber das war es auch schon. Hast du noch Zeit Comics oder Graphic Novels zu lesen, um zu sehen, was so am Markt passiert? Ich habe vor gut 15 Jahren damit aufgehört. Nachdem ich eine Zeit lang Profizeichner war, habe ich festgestellt, dass ich mich beim Lesen nicht aus der analytischen Denkweise befreien konnte, also habe ich damit aufgehört.

Abgabe-Termine! Hast du eine Methode, Tricks diese möglichst Stressfrei einhalten zu können?

Ja! Einfach nichts aufschieben!

Kannst du dein Berufsjahr vorausplanen oder musst du sozusagen von einem Auftrag zum nächsten durchzeichnen, wenn auftragstechnisch keine Pausen möglich sind?

Kommt immer drauf an. Manches ist im Vorhinein festgelegt, manches nicht.

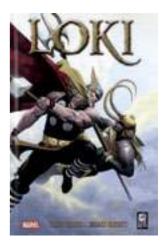












Bist du gerne nur "der Zeichner" oder mischt du dich auch in die Story ein, wenn dir dazu was einfällt?

Ich schreibe gelegentlich, meistens für Marvel. Aber wenn gute Autor*innen an einem Projekt arbeiten, muss ich mich nicht einmischen - es sei denn, es wird gewünscht.

Hast du Hobbys, wo du abschalten kannst? Musik, Lesen, Schlagzeug spielen

Was macht dir am meisten Freude an deinem Joh?

Die flexiblen Arbeitszeiten...

Hast du einen Bezug zu Österreich, beruflich oder auch privat?

Ja klar! Shoppen, Konzerte, Ausstellungen – hej, wir sind sehr nah!

Das Internet erleichtert die Kommunikation und den Datenaustausch natürlich sehr, wie wichtig ist dir aber der direkte Kontakt zu deinen Kolleg*innen? Hast du schon Projekte gehabt, wo du dein Gegenüber nie real getroffen hast?

Natürlich! Wenn man eine Idee entwickelt, sollte man das am besten gemeinsam, halb betrunken in einer Bar machen. Der Rest des Prozesses erfordert meiner Meinung nach keinen direkten Kontakt.

Wie ist dein Ratschlag an jemanden der Profi werden will?

Ich hoffe du kannst Einsamkeit genießen!

Hast du einen Lieblingscharakter unter den Superhelden?

Charaktere sind Werkzeuge, ich habe keine Präferenz.

Das vollständige Interview findest du auf viennacomix.at/esad-ribic





Kolumne

LEBEN UND STERBEN DES HANS HÖLZEL

Der Wiener Künstler Arnulf Rödler hat mit "FALCO: Leben und Sterben des Hans Hölzel" eine höchst bemerkenswerte Graphic Novel erschaffen, die sowohl auf erzählerischer und künstlerischer Ebene als auch formal beeindruckt.

Der Untertitel "Leben und Sterben des Hans Hölzel" ist beinahe irreführend, denn hier handelt es sich nicht um eine klassische Biografie, sondern um eine – mit den Mitteln des Comics realisierte – imaginierte Reise in das innere Erleben Hans Hölzels alias Falco. Anlass dieser Arbeit ist das Jubiläum des 25. Todestages des Ausnahme-Popstars - konsequenterweise dreht sich alles in dieser Graphic Novel um Falcos Tod: Der Comic erzählt die letzten 65 Minuten seines Lebens als innere Reise nach.



Auf den ersten Blick bemerkenswert ist die rigoros durchgezogene Seitenkomposition Arnulf Rödlers, der nebenbei

bemerkt als Comic-Künstler im deutschen Sprachraum noch viel zu unbekannt ist. Jede einzelne Seite dieses Werks wird in eine stets gleichbleibende 3x4 Panelrasterung eingeteilt, wobei die Panels auch immer dieselbe Größe aufweisen. Das liest sich bemerkenswert ausgeklügelt und spannend; vor allem wenn man bedenkt, dass viele Seiten dieses Comics ein einzelnes ganzseitiges Bild zeigen, welches aber dennoch in dieses 3x4-Panelraster zergliedert wurde - scheinbar willkürlich und im Nachhinein – und trotzdem behalten diese dann "automatisch" generierten Panels eine ästhetische und erzählerische Eigenspannung. Diese eigenwillige grafische Erzählmethode des Künstlers verdankt sich auch dem hohen Zeitdruck von nur vier Monaten, die für das Erstellen dieses Comics zur Verfügung standen. Gepaart mit der farblichen Düsternis erzeugt diese "gnadenlose" Seitenrasterung einen ausweglos

von Sebastian Broskwa Pictopia

Arnulf Rödler signiert FALCO: Leben und Sterben des Hans Hölzel am 23.3. auf der Vienna Comix.



klaustrophoben Effekt: Die Höllenfahrt Falcos, der am Ende seines Lebens an seinem lange geplanten Comeback-Album arbeitete, von allerlei künstlerischen Selbstzweifeln und Drogengebrauch geprägt war und sich schwer tat, zwischen seiner Privatperson und seinem Bühnen-Alter Ego psychisch zu unterscheiden. Der rhythmische Effekt dieser stets gleichbleibenden Seitenunterteilung in 3x4 (=12!) Panels auf das Leseerlebnis ist ebenfalls ein statischer, schwerer und eng eingefasster, womit einerseits das unerbittliche Tick-Tock des Vergehens der Zeit symbolisiert werden kann und was auch sehr zu der "Heavy Metal"-Ästhetik von Rödlers Bildsprache passt: Unwirkliche, fasst wie Skulpturen wirkende, in harten und schweren Linien konturierte Protagonist*innen, die sich durch ein innerpsychisches Halbdunkel bewegen, welches vor dichten Hintergründen - die voller visueller Referenzen auf Falcos Kunst und Leben. stecken – nur so strotzt.

In einem komplexen Wechselspiel der Realitätsebenen, inklusive Hypnose und erzählerischem Loop, welches zum Immer-Wieder-Lesen einlädt, ziehen alte Wegbegleiter genauso wie berühmte Figuren aus Falcos größten Hits vor dem inneren Auge des Hans Hölzel vorüber, wobei diese Begegnungen selten herzlich sind. Sie erlauben in diesem surrealistischen und bildgewaltigen Werk aber einen reichen biografischen Rückschluss auf eine künstlerische Ausnahme-Existenz, die vielleicht wie keine andere dem grauen Wien von einst den Todesstoß versetzt und die zweitgrößte Stadt im deutschen Sprachraum auch künstlerisch zur Donau-Metropole gemacht hat.

"FALCO: Leben und Sterben des Hans Hölzel" von Arnulf Rödler, Knesebeck Verlag 96 Seiten, In Farbe, 26 x 20 cm, Gebunden 22.70 Euro







Kolumne Harr Bandini suchi nach:

AUSSENSEITER, ANTI-HELDEN & RACHE-ENGEL – DIE VERRÜCKTE SCHÖNE WELT DER INDEPENDENT COMICS



Da dieses Mal James O'Barr als Gast auf die Vienna Comix kommt und Dani Books sämtliche "The Crow"-Comics von ihm aus den 1980er und 1990er Jahren nun auf Deutsch neu veröffentlicht haben, habe ich meine Schatzkisten aufgemacht und nach etwas ganz Besonderem gesucht.

Keine Superheld*innen, keine Funnies. Nein, was Besseres. Nach Comics mit Figuren, die sich nicht umbringen, brechen und unterkriegen ließen und zu Anti-Held*innen wurden – gefährlich für Superhelden, Superschurken, aber auch für jeden sonst. Einen Anti-Helden kannst du nicht einschätzen. der Anti-Held kann sich meist nur selber einschätzen, wenn überhaupt. Er weiß nichts besser als die anderen, er sieht alles um ihn herum nur ganz anders. Der Anti-Held wird getrieben von seiner ganz eigenen Vorstellung der Vernunft und Moral, ist meist (über)gerecht, unbestechlich, das Ziel ist oft wohl ein Höheres, meist Gutes – seine Mittel sind es aber selten. Was ihn ausmacht ist, dass er nicht einzuschätzen ist, selten etwas zu verlieren hat, die Unberechenbarkeit auf seiner Seite ist. Er lebt in keiner Villa, versteckt sich nicht hinter Kleinbürgerei im Vorort. Er lebt versteckt, lebt auf der Straße, ist nicht fassbar, braucht auch meist keine Doppelidentität. Merkt ihr etwas? Er ist die Farbe Grau im Spektrum Gut/Weiss & Böse/Schwarz. Er ist empathisch, radikal, wandelbar - löst es halt auf seine Weise, wie auch immer die sein mag.

Doch selten verschafft es ihm Befriedigung und Genugtuung, denn Rache macht nie satt. Aber oft bringt er Hilfe für die Menschen & deren Umwelt, schaut doppelt hin und dreht sich nochmal um, wo andere wegschauen.

So ein Anti-Held war *Eric Draven*, einer der ersten und großen in den späten 1980ern. Verlegt in kleinen, absurden, übercoolen Independent-Verlagen, die ihrer Zeit immer einen kleinen Sprung voraus waren – wie Caliber Press, Tundra Publishing, später Image Comics. Zu dieser Zeit fing das ganze Anti-Helden-Ding wieder groß an. Was bei den Cowboys damals die Outlaws waren, das kam nun in den Comics als Anti-Held wieder zurück.

Comicfans haben gerade erlebt wie Alan Moores V, eine faschistoide Regierung in der nahen Zukunft mittels Wissen, Poesie und Bombenterror bekämpft. Genau hier tauchen Figuren wie *The Crow* auf, wenn Verbrechen nicht verurteilt werden können, keiner Interesse daran hat, die Verbrecher zu verfolgen, weil sie zu kleine oder zu große Fische sind, oder sich alle von ihnen blenden lassen. Das ist die Stunde des Anti-Helden. Diabolik, übernehmen Siel

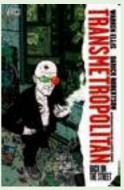












Und hier tauchte auch *Eric Draven* auf (holt euch das Comic! Hier ist leider kein Platz um den Inhalt zu erzählen) – und spätestens mit der Verfilmung 1994 von "*The Crow"* (+suuuper Soundtrack) mit dem Sohn von Bruce Lee – Brandon Lee – wurde er einem weltweiten Publikum bekannt.



Was dann folgte?

So ziemlich das Beste was einem Bandini passieren konnte – der Markt wurde überschwemmt mit Anti-Helden-Comics. Auch DC & Marvel zogen mit. *Der Punisher* (quasi der Großvater der Anti-Helden-Szene) wurde ganz groß,

Deadpool tauchte auf, die Antiheldin Elektra war eines der coolsten Marvel-Comics in den 1990ern. Auch Catwoman & Harley Quinn sind eher Anti-Heldinnen als Schurken. Aber auch in den kleinen, supercoolen Independent-Comics tauchten immer mehr obskure Anti-Helden auf. Nur um einige hier zu nennen (macht euch auf die Schatzsuche, sucht sie, fragt nach!!):

The MAXX von Sam Kieth! (Image Comics), The MASK von Doug Mahnke, Marv aus SIN CITY (beide Dark Horse Comics), Todd McFarlane's SPAWN (Image Comics), Spider Jerusalem aus TRANSMET-ROPOLITAN & Jesse Custer + Friends aus PREACHER (Vertigo Comics), TANK GIRL!!! (Deadline/Vertigo), Billy Butcher aus THE BOYS (Dynamite Comics),

Vampirella (Warren/Harris Comics), Likwidator (Bahoe Books), in Italien natürlich Dylan Dog & Diabolik.

Aber auch *Light Yagami* aus dem Manga Death Note oder der kettenrauchende Roboter *Bender* aus Matt Goenings FUTURAMA oder *Arya* aus Game of Thrones. Wenn wir an Filme denken – neben *Eric Draven* auf jeden Fall noch: *Hit-Girl, Snake Plissken & John Wick*. OMG – und natürlich: *RICK* aus Rick & Morty!

Oder jemand der uns allen bekannt ist: Wolverine. Ein wütender Ruheloser. Nicht tot zu kriegen, nicht unter Kontrolle zu bringen. Ein Samurai und Dichter, ein Rächer und Schwurbrecher. Jemand auf den man sich letztendlich aber immer verlassen und den man guten Gewissens auch hinter seinen Rücken lassen kann, sofern man nichts verbrochen hat und keine falschen Spielchen spielt. Sonst landen die Krallen extrem schnell im Rücken und das war es dann. Mit Anti-Helden kann auch nicht oder nur bedingt verhandelt werden. Keine Kompromisse, so sind sie nicht.

Also los, los, los! Geht und sucht und lest was mit Anti-Helden! Besser isses so!

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Artikel weitgehend auf gendergerechte Schreibweise verzichtet.



ENNA



Special

THIERRY CAPEZZONE (PETZI)

ETAStadt

1220, Dr.-Otto-Neurath-G. 3 Sa 12-18 • So 10-16

PROGRAM





















